



Spitzenmedizin

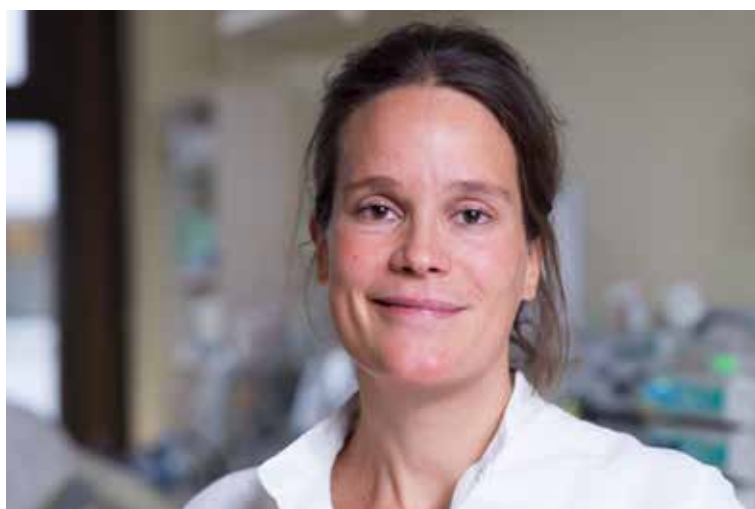
menschlich



Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seiner Partner

04/2016

Alles richtig gemacht!



In diesem Monat sind es bereits zwanzig Jahre, die Citlali Glocke nun schon ihrer Berufung folgt. Eine Physiotherapeutin in der Familie und ein soziales Jahr mit Kindern stellten schon früh die Weichen für einen Beruf mit Menschenkontakt. Nach der Ausbildung zur staatlich geprüften Physiotherapeutin begann die heutige Gruppenleiterin im Rahmen eines Anerkennungsjahres im Querschnittgelähmten-Zentrum am BGKH. Dass insbesondere dieser Bereich sie beruflich nachhaltig prägen würde, hätte sie zum Zeitpunkt ihres Berufstarts vor zwanzig Jahren nicht erwartet, wie sie uns in einem persönlichen Gespräch verriet.

Im Rahmen ihrer physiotherapeutischen Tätigkeit und derzeitigen Zuständigkeit für die IMC (Intermediate Care/Überwachungsstation) sieht sich Citlali Glocke täglich mit den unterschiedlichsten Schicksalen konfrontiert. Die Zusammenarbeit mit hoch querschnittgelähmten Patienten, die mit respiratorischen Problemen auf maschinelle Beatmung angewiesen sind, beeinflusst sie nicht nur beruflich, sondern auch

persönlich. Es kommt keine Routine auf. Diese Arbeit empfindet Citlali Glocke als herausfordernd und inspirierend zugleich. „Der Patient steht im Mittelpunkt! Mit ihnen Fortschritte zu erarbeiten, ihnen wieder Lust auf das Leben zu machen und ehemalige Patienten bei ihren Reha-Check-ups wiederzusehen, die trotz ihrer Erkrankung das Leben händeln, bestätigt mich in meiner Arbeit!“ Der hohe Stellenwert der Physiotherapeuten, Mitspracherecht und der gelebte Teamgedanke am BGKH waren zudem ausschlaggebende Beweggründe für Citlali Glocke, die Weiterbildung zur Atmungstherapeutin zu absolvieren. Unter anderem wird der Erstbefund der Atmung und das so genannte ‚Weaning‘ von Physiotherapeuten vorgenommen und unterstützt. Hierbei wird der Patient stufenweise von der Beatmung entwöhnt. Auch die Übernahme dieser Aufgaben verstärkte ihr Interesse für dieses Fachgebiet und Frau Glocke informierte sich über Weiterbildungsmaßnahmen in dem Bereich der Atmungstherapie. Wie wichtig diese fachübergreifenden Kompetenzen sind, zeigen die

durch den demografischen Wandel bedingten und vermehrt auftretenden altersassoziierten Lähmungen. Denn im Verhältnis zu der Behandlung jüngerer Unfallpatienten, werden Ärzte und Therapeuten hierbei zunehmend mit Folgeerkrankungen der Organe und entsprechend komplexen Therapieverläufen konfrontiert. Im Querschnittszentrum stehen 25 Betten für beatmungspflichtige Patienten zur Verfügung. Von diesen sind im Durchschnitt 16 mit beatmungspflichtigen Patienten belegt. Im letzten Jahr wurden 100 beatmungspflichtige Patienten im BGKH aufgenommen.

Der Patient steht im Mittelpunkt!

Citlali Glocke absolvierte die Weiterbildung zur Atmungstherapeutin im bayrischen Gauting. Das von der deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) zertifizierte Programm erstreckt sich über zwei Jahre und umfasst 720 Stunden. Davon fanden 280 Stunden Blockunterricht in Gauting und 320 Stunden Praktika in unterschiedlichen Abteilungen statt. Absolviert wurden diese u. a. in der Onkologie, Pneumologie und auf der Intensivstation. „Diese Erfahrungen und das Kennenlernen anderer Bereiche, Strukturen und Prozesse waren sehr spannend und sind eine tolle Ergänzung und Bereicherung für meine Arbeit als Physiotherapeutin. Es ist mir wichtig, diese schwer betroffenen Patienten bestmöglich zu therapieren.“ Im Anschluss wurde der Kurs durch eine schriftliche Abschlussprüfung und einer Facharbeit über die Möglichkeiten der Zwerchfellstimulation zur Beatmung erfolgreich bestanden. Für die Weiterbildung wurde sie nicht nur von ihren Kol-



legen und Vorgesetzten unterstützt, das BGKH stellte sie zudem für die Blockseminare und praktischen Einheiten frei und übernahm die Kosten für die Maßnahme. Derzeit beschäftigt das BGKH sechs Mitarbeiter mit der Weiterbildung zum Atmungstherapeuten, von denen drei die Tätigkeit hauptberuflich ausüben. Die Weiterbildung unterstützt im großen Maße die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Pflege- und Therapiebereichen. Unter anderem befähigt die zusätzliche Ausbildung Citlali Glocke dazu, vor- bzw. nachgelagerte Therapieschritte – beispielsweise

der Logopädie – durch übergreifende Kenntnisse optimal vor- und nachzubereiten.

Problematisch sieht Frau Glocke die große Diskrepanz zwischen der komplexen, hochqualifizierten Versorgung der Patienten im BGKH und der außerklinischen Weiterbehandlung, das heißt Zuhause oder im Heim.

Wir freuen uns über das Engagement und wünschen Frau Glocke für ihren weiteren Werdegang am BGKH viel Erfolg!

Friedensdorfmitarbeiter besuchen das BGKH

Am 27. September 2016 war das Klinikum Ziel zweier hauptamtlicher Mitarbeiter des Friedensdorfes.

Seit vielen Jahren werden in der Septischen Unfallchirurgie und Orthopädie Kinder aus Krisenregionen behandelt. Auch unser Kooperationspartner, das KKH Wilhelmstift, übernimmt regelmäßig Behandlungen von Kindern, welche das Friedensdorf für medizinische Versorgung

nach Deutschland holt. Derzeit werden im BGKH sechs Kinder aus Krisengebieten versorgt.

Zu diesem Treffen waren auch die ehrenamtlichen Helfer des Friedensdorfes eingeladen, die die soziale Betreuung und Begleitung der Kinder in den Hamburger Kliniken übernehmen.

Im Rahmen einer Präsentation wurden die Organisationsstruktur sowie die Aufgabenstellungen und

Arbeitsbereiche des Friedensdorfes vorgestellt.

Das Friedensdorf betreibt seit 1986 ein Bildungswerk, dessen Arbeitsschwerpunkte in friedenspädagogischen Themen und der Familienbildung liegen.

Die Arbeit des Friedensdorfes basiert in großen Teilen auf Spenden und ehrenamtliche Tätigkeiten.

www.friedensdorf.de



Herbert-Lauterbach-Preis 2016 für BGKH Forschungsteam

Dr. Nils Weinrich und sein Projektteam vom BGKH erhalten für ihre Forschungsarbeiten zur Versorgung und Rettung von Notfallpatienten auf Windkraftanlagen in der Nord- und Ostsee den Herbert-Lauterbach-Preis der BG Kliniken.

Ein interdisziplinäres Projektteam des BGKH arbeitet seit Januar 2012 an Konzepten zur Gestaltung und Verbesserung der Notfallversorgung und Rettung von Unfallverletzten und Akuterkrankten beim Bau und Betrieb von deutschen Offshore-Windparks (OWP). Für ihre wegweisenden Forschungsarbeiten wurde die Expertengruppe um Projektleiter Dr. Nils Weinrich am 26. Oktober 2016 auf dem Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie in Berlin nun mit dem Herbert-Lauterbach-Preis der BG Kliniken ausgezeichnet.

Zukunftsweisende Forschung

Hauptziel des Projekts war es, wissenschaftlich basierte Erkenntnisse und Informationen über die Notfallversorgung und Rettung in diesem besonderen Umfeld zu lie-



Foto: Intercongress

fern sowie geeignete Maßnahmen aufzuzeigen, um die Akteure in der Offshore-Windenergiebranche hinsichtlich der Umsetzung und Si-

cherstellung der Rettungskette zu unterstützen. Neben einer fundierten Darstellung der Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Rettungs-

kette im Offshore-Windbereich sowie rettungsrelevanter Meeres- und Umweltbedingungen wurden dabei die wissenschaftlichen Grundlagen für eine erweiterte Erste Hilfe erarbeitet. Diese fanden bereits Eingang in eine Anfang 2014 seitens des Fachbereichs Erste Hilfe der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung erstmals veröffentlichte Empfehlung zur Ersten Hilfe in OWP.

Künftig ein zentrales medizinisches Offshore Register

Zukunftsweisend wurde in diesem Zusammenhang ferner der Grundstein für ein zentrales medizinisches Offshore Register gelegt, das zukünftig eine standardisierte und strukturierte Erfassung relevanter Daten bei Unfällen und Erkrankungen ermöglichen soll. Überdies wurde eine Synthese der erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse erarbeitet, in der die einzelnen Schritte der Notfallversorgung und -rettung in deutschen OWP in einem schematischen Handlungsmuster dargestellt werden.

Das den Arbeiten zugrunde liegende Forschungsprojekt wurde von 2012 bis 2015 im Rahmen einer Förderung durch die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik durchgeführt.

Mit dem Herbert-Lauterbach-Preis würdigen die BG Kliniken jedes Jahr herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Akut- und Reha-medizin. Im Fokus stehen dabei Themen, die für die medizinische Versorgung von Versicherten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen wichtig sind, wie etwa schwere Verletzungen bei Arbeitsunfällen.

Dr. Nils Weinrich nahm die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung stellvertretend für das gesamte Forscherteam – bestehend aus Dr. Dirk Dethleff, Dorothea Hory, Prof. Dr. med. Christian Jürgens, Birgitt Kowald, Dr. med. Maja Verena Nielsen, Prof. Dr. med. Klaus Seide, Dr. med. Markus Stuhr und Dr. Nils Weinrich – entgegen.

Pressekontakt:

☛ presse@bgk-hamburg.de

Auszeichnung der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft



Dr. med. Marc Auerswald – Oberarzt der Unfallchirurgie, Orthopädie und Sporttraumatologie – erhielt im September das Basis-Zertifikat für Wirbelsäulenchirurgie der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG). Das Zertifikat bescheinigt in drei Stufen (Basis, Master und Excellence) eine umfassende Beschäftigung mit dem Thema Wirbelsäule über die operative Versorgung hinaus. Deutschlandweit hat die DWG bisher 570 Basis-, 363 Master- und 19 Excellence Zertifikate vergeben.

In diesem durch Innovationen geprägten Fachbereich setzt die DWG mit dem Zertifikat Standards und stellt für das BGKH einen wichtigen Meilenstein im nationalen Vergleich für führende Einrichtungen der Wirbelsäulenchirurgie dar.

Wir gratulieren Herrn Dr. Auerswald zu diesem Erfolg und freuen uns über die mit der Zertifizierung verbundene Auszeichnung des BGKH!

Eine ‚sehr erfolgreiche‘ Rezertifizierung

BGKH besteht Überwachungsaudit mit sehr gut.

Das nach DIN EN ISO 9001 zertifizierte und weltweit anerkannte Qualitätsmanagementsystem umfasst die Festlegung von Verantwortlichkeiten und Prozessen für qualitätsrelevante Tätigkeiten. In regelmäßigen Abständen werden die zertifizierten Organisationen mit der Fokussierung auf einen effektiven und kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) geprüft. DIN EN ISO 9001 legt die Anforderungen fest, die ein Qualitäts-

managementsystem mindestens zu erfüllen hat.

In der Zeit vom 05.–08. September 2016 wurde ein Überwachungsaudit nach DIN EN ISO 9001 in unserem Hause sowie den externen Standorten des BGKH (iDerm Osnabrück, BG Reha-Zentrum City) vorgenommen. Der Zertifizierungsprozess wurde mit „sehr erfolgreich“ bestanden.

Das MRE-Netzwerk Hamburg

Das BGKH ist seit 2011 Gründungsmitglied im MRE-Netzwerk Hamburg

Die Zunahme multiresistenter Erreger in medizinischen Einrichtungen stellt diese vor große Herausforderungen. Verschiedene Richtlinien zum Hygienemanagement und zur Prävention geben den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse wider und den Rahmen für das Hygienemanagement der Krankenhäuser vor. Neben einem modernen Hygienemanagement in medizinischen Einrichtungen sind sektorenübergreifende regionale Netzwerke notwendig, um die Hygienemaßnahmen effektiv zu gestalten und die Patienten optimal zu schützen.

In Hamburg hat ein MRE/MRSA-Netzwerk 2011, ausgehend von den Krankenhäusern, seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk wurde 2011 unter Moderation des Gesundheits-

amtes Hamburg-Nord mit Unterstützung der Behörde für Gesundheits- und Verbraucherschutz gegründet und ist überregional tätig.

Koordinierte Risikoreduktion

Die zunehmende Gefährdung der Bevölkerung durch Erreger mit Mehrfachresistenzen gegen Antibiotika, sogenannte MRE, macht ein entschlossenes Handeln nötig. Nur durch ein sorgfältig geplantes und zwischen den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens abgestimmtes Management aller Handelnden im Gesundheitswesen sind die MRE wirksam zu bekämpfen. Ziel des MRE-Netzwerkes ist die institutionsübergreifende, koordinierte Reduktion des Risikos der Weiterverbreitung

und Entstehung multiresistenter Erreger im Gesundheitswesen.

Um die Informationsvermittlung zwischen den Einrichtungen sicher zu stellen, entstand der „Begleitbogen MultiResistenteErreger Hamburg“, der den Informationsfluss zwischen verlegender und aufnehmender Einrichtung zum MRE-Status eines Patienten vereinheitlichen und optimieren soll. Für die Transport- und Rettungsdienste wird ein anonymisierter Begleitbogen eingesetzt. So sind aufnehmende Einrichtung und Transport-/Rettungsdienst frühzeitig informiert, ob Schutzmaßnahmen eingeleitet werden müssen.

Dr. med. U.-J. Gerlach
Kontakt: 040 7306-2413

Zu Besuch im BGKH

Staatssekretär K.-J. Laumann stattete dem BGKH im September einen Besuch ab und sprach als Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung Themen rund um den Pflegeberuf an.

Der Sozialpolitiker ist seit 2005 Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft und war u. a. bis 2010 Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen.

Lob für außerordentliche Leistung

Vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen und dem damit verbundenen steigenden Bedarf an Fachpersonal im Bereich der Pflege, stand bei dem Besuch des Staatssekretärs insbesondere das Thema der Verweildauer von Pflegekräften im Beruf im Vordergrund. Aufgrund der vorbildlichen Arbeitsbe-

dingungen für Pflegekräfte der BG Kliniken und der im Bundesdurchschnitt langen Verweildauer von Pflegekräften im Dienst sieht Laumann hier geeignete Voraussetzungen für die zukünftige Erhebung und Analyse der ausschlaggebenden Faktoren.

Bei einer Führung durch das Klinikum lobte Laumann die außerordentliche Leistung der Mitarbeiter und thematisierte in diesem Zusammenhang die Arbeitssituation der Pflegekräfte und die Faktoren, die die Gesundheit im Beruf prägen. Folglich stehen die Wichtigkeit des Arbeits- und Gesundheitsschutzes der Pflegekräfte und die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Vordergrund. Betriebe müssen für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sorgen und durch Vorgaben und Richtlinien seitens der BGW zur Einhaltung dieser angeleitet werden.



Zurück aus Rio mit Silber im Gepäck!

Das BG Klinikum Hamburg freut sich über die erfolgreiche Teilnahme seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016.

Die Ergotherapeutin Maya Lindholm und Psychologin Simone Kues hatten mit der Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen Paralympisches Silber gewonnen. Auch die Sporttherapeutin Edina Müller war erfolgreich, bei der paralympischen Premiere der Kanuten sprintete sie über 200 m ebenfalls zu Silber.

Neben den aktiven Sportlern waren weitere Mitarbeiter des Hauses bei den Wettkämpfen dabei. Bei den Olympischen Spielen betreute Dr. Helge Riepenhof als Mannschaftsarzt die deutschen Radsportler sowie Dr. Samir Aoukal die Boxer.

Sehr gute medizinische Betreuung

Bei den Paralympischen Spielen leitete der stellvertretende Ärztliche Direktor, Dr. Roland Thietje, als Verbandsarzt des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) die De-

legation des DBS-Präsidiums. Die sportmedizinische Betreuung der Rollstuhlbasketballer wurde durch Mannschaftsarzt Dr. Sascha Kluge zusammen mit der Physiotherapeutin Angelika Jacobi gewährleistet. Leiter der Unternehmenskommunikation Ulf Mehrens war als Präsident des Internationalen Rollstuhlbasketballverbandes (IWBF) vor Ort. Anthony Kahlfeldt reiste als Deputy Chef de Mission der deutschen Paralympischen Mannschaft nach Brasilien.

Nationalspieler Antonio Rüdiger zur Leistungsdiagnostik im BGKH



Heutzutage kann ein Fußballspieler durchaus vier bis fünf Monate nach Kreuzbandriss wieder an Liga- und Nationalmannschaftsspielen teilnehmen – entscheidend ist die Leistungsfähigkeit. Um diese zu testen, waren zwei Spieler des AS Rom, N. Abdullahi und der deutsche Nationalspieler A. Rüdiger, Ende August zur Diagnostik im Klinikum in Hamburg. Rüdiger hatte sich im Juni im Trainingscamp der DFB-Elf einen Kreuzbandriss zugezogen und konnte nicht an der EM in Frankreich teilnehmen.

In der Sportmedizin des BGKH durchliefen die Spieler eine Testreihe zum „Return to Play nach Knieverletzungen“, die speziell für diesen Zweck entwickelt wurde. Die Diagnostik liefert anhand von funktionalen Tests Ergebnisse über Lei-

stungsdefizite nach Kreuzbandrissen oder anderen Knieverletzungen und zeigt, was den Sportlern fehlt um, den Wettkampfsport wieder aufzunehmen und das Re-Verletzungsrisiko zu minimieren.

„Rüdiger und Abdullahi haben einen wichtigen Schritt zum Return-to-Play gemacht. Es bleibt noch Einiges zu trainieren, doch jetzt haben wir genaue Ergebnisse darüber, welche Schwerpunkte wir setzen wollen und welche Defizite es noch auszugleichen gilt. In vier bis sechs Wochen werden wir die Diagnostik wiederholen und den genauen Return-to-Play Zeitpunkt festlegen“, kommentierte Dr. H. Riepenhof, Mannschaftsarzt von AS-Rom und Chefarzt der Sportmedizin.

Gemeinsam Golf spielen – und dabei Gutes tun

WSB unterstützt Schulprojekt „Rollstuhlbasketball macht Schule“

Am Freitag, den 9. September 2016 veranstaltete der Verein „Wirtschaft und Stadtmarketing für die Region Bergedorf e. V.“ (WSB) seinen vierten Golf-Cup der Wirtschaft unter dem Motto „gemeinsam Golf spielen – und dabei Gutes zu tun“.

Spenden für einen guten Zweck

Der Reinerlös der Veranstaltung wird einem gemeinnützigen Verein zu Gute kommen: Dieses Jahr profitiert der Deutsche Rollstuhl-Sportverband von dem sportlichen Treiben der WSB. Der DRS nutzt die Spende für sein Schulprojekt „Rollstuhlbasketball macht Schule“, welches er gemeinschaftlich mit dem BG Klinikum Hamburg durchführt.

Vor Ort freuten sich Olga Heidebrecht als stellvertretende Verwaltungsdirektorin des BG Klinikum Hamburg und Tatjana Sieck als Leiterin des Schulprojekts über die Unterstützung, während Frau Heidebrecht aktiv an dem Golf-Cup teilnahm, gab Frau Sieck einen kurzen Einblick in die Projektarbeit.



Berufung ins AGA-Komitee

Dr. Justus Gille wurde auf Grund seiner jahrelangen klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit in dem Bereich der Knorpel- und Meniskus-chirurgie in das Komitee „Knorpel und Meniskus“ der AGA berufen. Die „AGA – Gesellschaft für Arthroskopie

und Gelenkchirurgie“ (Deutschsprachige Arbeitsgemeinschaft für Arthroskopie) ist mit derzeit mehr als 4.500 Mitgliedern Europas größte Fachgesellschaft für Arthroskopie. Die AGA spiegelt die Tätigkeit des modernen, rekonstruktiv tätigen Spezialisten wi-

der, der alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Behandlung von Gelenkpathologien ausschöpft. Sie vereint sowohl klinisch tätige Orthopäden und Chirurgen als auch Wissenschaftler und Gesundheitsexperten im Dialog.



Hamburg wird 2018 Gastgeber der Rollstuhlbasketball-WM

Der Internationale Rollstuhlbasketball Verband (IWBF) hat im Rahmen der Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro verkündet, dass Hamburg im Jahr 2018 die Rollstuhlbasketball-Weltmeisterschaft der Frauen und Männer ausrichten wird. Sportstaatsrat C. Holstein nahm in der Rio Olympic Arena das Signe des IWBF für die Ausrichterstadt Hamburg entgegen. Hamburg konnte sich damit gegen namhafte Bewerber aus Dubai, Tokio und Los Angeles durchsetzen.

Hamburg hat eine lange Rollstuhlbasketballtradition: Schon 2003 haben die Rollstuhlbasketball-Frauen ihren Europameister in der Hansestadt ermittelt und damals sogar den Titel errungen. Mit den BG Baskets

besitzt Hamburg eine erfolgreiche Bundesligamannschaft, die insgesamt sechs deutsche Spielerinnen und Spieler zu den Paralympics entsandt hat sowie Heimat von internationalen Top-Profis ist.

Erfolgreich in der Bundesliga

Das BGKH ist sportmedizinischer Partner der BG Baskets. Auch bei diesen olympischen und paralympischen Spielen betreut es diverse Sportler verschiedener Sportarten, darunter das Rollstuhlbasketball Nationalteam der Damen mit Mannschaftsarzt Dr. S. Kluge. Unter dem Motto „Bewegung verbindet“ arbeiten die Berufsgenossenschaft-

lichen Kliniken, die Deutsche Sporthochschule Köln und der Deutsche Rollstuhl-Sportverband am gemeinsamen Ziel, die Mobilität von Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu fördern. Bewegung und Sport in der Akutversorgung, der Rehabilitation und der lebenslangen Nachsorge helfen dabei verunfallten Menschen, wieder aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Hamburgs Sportsenator A. Grote zeigte sich begeistert, dass die Hansestadt den Zuschlag erhalten hat und die Hamburger Schwerpunktsportart Rollstuhlbasketball so weiter an Bedeutung gewinnt. „Ich freue mich, dass Hamburg mit seinem Konzept international überzeugen konnte.

Wir setzen damit ein klares Zeichen für die Unterstützung des paralympischen Sports.“ Die Ausrichtung der Rollstuhlbasketball-WM 2018 „stärkt die Rolle Hamburgs als Hochburg des paralympischen Basketballs“, sagte Grote und kündigte an: „Hamburg wird seine Strategie, international relevante Sportgroßveranstaltungen in die Stadt zu holen, auch weiterhin konsequent fortsetzen.“

„Deutschland und insbesondere Hamburg als Ausrichterstadt bieten hervorragende Bedingungen, um die Weltmeisterschaft zu einem großen Ereignis und Erfolg für den Behindertensport werden zu lassen“, sagte IWBF-Präsident U. Mehrens im Rahmen der Vergabe.

Vom 17. bis 26. August 2018 wird sich die Weltelite des Rollstuhlbasketballs in der Wilhelmsburger Inselfarkarena versammeln. Erwartet werden die 28 besten Rollstuhlbasketball-Teams der Welt, 16 Männer- und 12 Frauen-Teams werden um den WM-Titel spielen. Die Weltmeisterschaft ist damit neben den Paralympics die zweitgrößte Veranstaltung im Behindertensport.

Neben dem eigentlichen Turnier ist geplant im direkten Umfeld ein sportliches und kulturelles Fanfest anzubieten und so diese Veranstaltung für jeden Besucher zu einem Erlebnis werden zu lassen.

MOPO-Staffellauf 2016

Auch in diesem Jahr haben sich wieder Teams des BGKH am jährlich stattfindenden Staffellauf aktiv beteiligt.

Alle 16 Teams haben die Strecke von 5x5 km bewältigt. Kurzfristige Ausfälle in den Staffeln konnten spontan durch Angehörige und Freunde ersetzt werden.

Ein besonderes Erlebnis sei es laut BGKH Mitarbeitern immer wieder, mit so vielen unterschiedlichen Berufsgruppen gemeinsam am MOPO-

Staffellauf teilzunehmen. Mitarbeiter des Bereiches Logistik, Physikalische Therapie, Pflege, Verwaltung, des ärztlichen Bereiches, BGAOP, MVZ, Psychologen, Dermatologie bis hin zum Chefarzt rundeten das Gesamtbild des BGKH dieses Jahr ab.

Auch 2017 wieder dabei

Für das Jahr 2017 besteht der Wunsch als Vertreter der zehn größten Betriebsteams die Teilnahme von

20 Teams zu erreichen und vor Ort zu zeigen, dass wir auch im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes tatkräftige Unterstützung aus den eigenen Reihen bekommen.

Der starke Einsatz am 1. September 2016 wurde mit einem zweiten Platz in den Frauenteamen belohnt. Das Team erhielt dafür den Silbernen Staffelstab.



5. D-Arzt-Fortbildung am UKSH Campus Lübeck



Am 28. September 2016 fand in Lübeck die 5. D-Arzt-Fortbildung statt. Dieses Mal stand der Themenkomplex „Reha-Medizin – Rund ums Kniegelenk“ im Focus. Die Veranstaltung wurde durch den externen Standort des BGKH am UKSH Campus Lübeck organisiert und ausgerichtet.

Interessante Vorträge

Es wurde ein abwechslungsreiches Programm rund um die Rehabilitation diverser Verletzungen des Kniegelenkes angeboten. Von kniegelenksnahen Frakturen, über posttraumatische Arthrosen, den

endoprothetischen Gelenkersatz bis hin zur Versorgung und Rehabilitation von Knorpelschäden, Bandverletzungen und Knochenmarködemen wurden alle Themenkomplexe behandelt. Die Veranstaltung wurde durchweg positiv evaluiert und für einen regen fachlichen Austausch genutzt.

Ein Dank gilt den Referenten des BGKH und der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des UKSH, die den Abend mit Ihren anschaulichen Vorträgen mitgestaltet haben, sowie dem Organisator PD Dr. R. Oheim.

Die Fortbildungsreihe wird 2017 mit den Themenkomplexen „Kindertraumatologie“ im Frühjahr und „Reha-Medizin“ im Herbst fortgesetzt.



Anmeldungen unter:

• www.bg-klinikum-hamburg.de/behandlungsspektrum/sportmedizin/symposien/

Termine & Daten

09.11.16 18:30 Uhr	Patientensingen mit Hanjo Gäbler Eingangshalle
12.11.16 18.30 Uhr	BG Baskets Hamburg–RSB Thuringia Bulls Insemparkhalle
14.11.16 19:00 Uhr	Konzert Medical Voices Eingangshalle
24.11.16 09:00 Uhr	14. Gehschulsymposium Hörsaal
24.11.16 18:00 Uhr	Schulterschmerzen – Was tun, wenn es nicht rund läuft? UKSH Campus Lübeck
25.–26.11.16	Anästhesie-Sonografiekurs Hörsaal
27.11.16 14.00 Uhr	BG Baskets Hamburg–USC München Insemparkhalle
28.11.16 18:00 Uhr	Das schmerzhafte Kniegelenk - Knackpunkt Kniegelenk? UKSH Campus Lübeck
30.11.16 18:30 Uhr	Musik im KH – Ludwig Köppen Hörsaal
10.12.16 09:00 Uhr	1. Boberger Schmerz-Symposium Hörsaal
10.12.16 18:30 Uhr	BG Baskets Hamburg–RBC Köln 99ers Insemparkhalle
14.01.17 18:30 Uhr	BG Baskets Hamburg–RSV Lahn-Dill Insemparkhalle
04.02.17 10:00 Uhr	Symposium Prävention im Fußball HDI-Arena Hannover

Gehirnerschütterungen im Sport – was tun?

BG Klinikum Hamburg informiert die Hamburger Sportwelt

Gehirnerschütterungen in Kontakt- und Teamsportarten nehmen seit Jahren zu. Für Sportler und Verantwortliche ist es daher wichtig zu wissen, wie sie mit diesem Thema umgehen sollen und was sie im Fall der Fälle tun können.

Die Veranstaltung „Hart getroffen – Gehirnerschütterungen im Sport“ informierte am 05.10.2016 im Haus des Sports Hamburg über Risiken, Behandlungsmöglichkeiten und Prävention von Gehirnerschütterungen. Über 100 Interessierte aus der Hamburger Sportwelt folgten der gemeinsamen Einladung des Concussion Centers am BGKH und der Initiative der Hanne-Kohl Stiftung „Schütz Deinen Kopf“.

Langfristige Folgen

Dr. A. Gonschorek, Neurologe und Chefarzt am BGKH, gab eine Einführung ins Thema und beleuchtete bekannte Beispiele aus der Sportwelt.

Betroffene Sportler, Sportmediziner, Trainer und Verantwortliche

sprachen bei einem Podiumstark über ihre Erfahrungen und diskutierten über Handlungsrichtlinien für die Praxis sowie Vorsorgemöglichkeiten. Darunter der Olympische Bronzemedaillegewinner im Boxen A. Harutyunyan, Sportdirektor des Hamburger Boxverbandes Ch. Morales, Mannschaftsarzt von AS Rom Dr. med. H.

rende langfristige und unumkehrbare Folgen haben. Es gibt genug Gründe, die Anzeichen einer Gehirnerschütterung ernst zu nehmen. Man sollte Spieler und Verantwortliche schützen, indem man klare Richtlinien für den Umgang mit Gehirnerschütterungen einführt.



Riepenhof, Eishockeyspieler P. Winter und Handballtrainer des TSV Hannover Burgdorf J. Bürkle.

Das Fazit des Abends lautete: Gehirnerschütterungen zu ignorieren oder zu verharmlosen kann gravie-

Weitere Informationen:

• www.bg-klinikum-hamburg.de

• Concussion Center

• www.schuetzdeinenkopf.de

Impressum:

Spitzenmedizin menschlich

Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg

und seines Netzwerkes

Ausgabe 04/2016

Herausgeber: BG Klinikum Hamburg (BGKH)

Dr. Hubert Erhard (Vorsitzender der Geschäftsführung)

Sylvia Langer (Geschäftsführerin)

Bergedorfer Straße 10, 21033 Hamburg

Redaktion, Konzeption & Realisation:

Christiane Keppeler (verantwortl.)

Unternehmenskommunikation BGKH

Mit Beiträgen von: B. Bänsch, BGW, U.-J. Gerlach, J. Gille, C. Glocke,

C. Keppeler, H. Meyer, R. Oheim, M. Schmerling, T. Sieck, N. Weinrich

Fotos: Alle ohne Namensnennung BGKH

Layout: Jens Jarmer, Unternehmenskommunikation BGKH

Druck: Elbe-Werkstätten/Hamburg

Printauflage: 4300 Stück

Erscheinungsweise: fünfmal jährlich

Zuschriften & Kontakt: Unternehmenskommunikation BGKH

Tel.: 040 7306-1310, presse@bgk-hamburg.de

© www.bg-klinikum-hamburg.de